

gend eine halbe Meile von der See, und ist mit Bäumen verschiedener Art umgeben, worunter sich auch der Cocos- und Plantanenbaum befanden; die letztern wuchsen hier so groß, als wir sie noch nicht gesehen hatten. Alle Häuser standen auf ungefähr zwey Fuß hohen Pfählen, und waren eben so wie auf der Prinzen-Insel gehauet. Sie sahen einige ihrer Weiber, welche aber so gleich in die Häuser eilten. Die Insel hatte verschiedene Arten Bäume, und schien nur ein Wald zu seyn, der den Vögeln einen angenehmen Aufenthalt gab. Unter diesen gab es einige von vorzüglichlicher Schönheit. Die Insecten, und besonders Schmetterlinge, waren hier sehr zahlreich.

Nachdem wir unsern Arrack an Bord genommen hatten, segelten wir nach der Prinzen-Insel, wo wir uns einige Tage aufhielten, und in dieser Zeit einige schlechte Schildkröten, eine große Menge Affen, einige in England sogenannte Hog-deers, und einige wenige Vögel kauften. Die Hitze war sehr groß und überaus beschwerlich, indem das Thermometer selten unter 84° und oft noch einige Grade höher stand.

Von hier segelten wir, ohne uns aufzuhalten, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und es begegnete uns unter Weges nichts besonders, außer daß wir auf ein kleines der Ostindischen Compagnie gehöriges Schiff stießen, welches hier kreuzte, und den Schiffen der Compagnie Verhaltungsbefehle überbringen sollte. Einige Tage darauf langten wir bey dem Cap an, und wollten in die Falso-Bay einlaufen; weil uns aber die Nacht überreilte, so ankerten wir bey einem Felsen nicht weit davon, welcher der Kasten Noah genannt wird. Den folgenden Morgen liefen wir in die Falso-Bay ein, und begrüßten den Gouverneur mit 13 Schüssen, welche uns aus ein Paar Stücken vor den Magazinen erwidert wurden, weil hier noch kein Fort erbauet war. Wie